

Briegisches
W o c h e n b l a t t
für
Leser aus allen Ständen.

20.

Freitag, am 18. Februar 1831.

D i e
fünfte Kunde des großen Kurfürsten,
in der Neujahrsnacht 1831,
von
Fr. Förster.

Auf meines Herren und Königes Schloß
Saß ich hoch oben im dritten Geschosß,
Wohin er in Gnaden mich bestellt
Als Kustos der Kunst und Wunderwelt,
Die hier in vielen Herrlichkeiten
Aus alten und aus neuen Zeiten,
Aus nahem und aus fernem Land
Sich mannichfach zusammensand.

Verschlossen liegen in köstlichem Schreine,
 Medaillen' Münzen, geschnittene Steine,
 Und was mit Kunst und regem Fleiße
 Die alten Meister in ihrer Weise
 In edlem Metall und Elfenbein,
 In Bernstein und Perlmutter fein,
 Erfunden klug und zierlich vollbracht,
 Dies hab' ich unter meiner Acht.
 Und jüngst bei stiller Lampe Schein
 Las ich tief in die Nacht hinein,
 Was von den brandenburger Geschichten
 Die alten Chroniken uns berichten:
 Von Kriegeszug und Heldenthaten,
 Und von dem Ursprung unsrer Staaten,
 Wie aus der kleinen Mark im Norden
 Ein so gewaltiges Reich geworden.
 Denn, seit der Zollern Haus regiert,
 Hier Schwert und Scepter rühmlich führt,
 Nicht Einer war, der nicht mit Ehren
 Des Reiches Grenzen gewußt zu mehren,
 Daß uns bis heutigen Tag verblieb.
 Gesunden Wachsthums kräftiger Trieb.

Und wie ich bedacht und überlegte,
 Wer hier den ersten Grundstein legte,
 Dann immer lenkte sich mein Blick

Auf jenen tapfern Held zurück,
 Der, wie uns Allen wohl bekannt,
 Der große Kurfürst wird genannt,
 Und eben hatt' ich davon gelesen,
 In welcher Bedrängniß er gewesen,
 Als der Franzos ihn hart bedroht,
 Der Pole nicht achtet sein Gebot,
 Und während er tapfer focht am Rhein,
 Der Schwede fiel in die Marken ein.
 Da eilt der Kurfürst im Fluge zurück
 Mit seinen Reitern und seinem Glück;
 Sein treues Landvolf ist bereit,
 Sie suchen den Feind, er hielt nicht weit,
 Und tapfer wird er auß's Haupt geschlagen,
 Davon wir noch lesen in unseren Tagen;
 Der Schwede muß von dannen ziehn,
 O schöne Schlacht bei Fehrbellin!

Und kaum, daß ich dies Wort genannt,
 Da fällt das Schlachtschwert von der Wand,
 Das einst in jenen heißen Tagen,
 Der Kurfürst an seiner Seite getragen,
 Und mit der Spitze scharfem Stahl
 Steckt es im Boden fest zumal:
 „Dies wird uns einen Gast bedeuten,“
 Denk' ich, „hier gilt es, sich vorbereiten,

„Bald hätt' ich nicht daran gedacht,
 „Wir haben heut Sylvester-Nacht.“

Und eben schlugen in dem Saal,
 Zwölf Uhr die Glocken und Glöcklein all',
 Die Wachen auf dem Schloßhof rufen,
 Es schweigt und steigt hinauf die Stufen,
 Nun geht's den Korridor entlang
 Mit ehrnem Tritt, mit hellem Klang,
 Und jeso, in des Saales Mitten —
 Der große Kurfürst kommt geschritten.
 Ein Wellchen steht er still und stumm,
 Schaut rings sich in dem Zimmer um,
 Und dann, tiefathmend ruft er aus:

„Wohl mir! hier bin ich wie zu Haus,
 „Denn was man hier beisammen findet,
 „Dies Kunstmuseum hab' ich gegründet.
 „Mein Waffenschmuck und meine Wehr,
 „Zur Jagd mein Hifthorn und mein Speer,
 „Das Scepter, womit ich einst regiert,
 „Der gold'ne Pokal, den ich geführt,
 „Manch schöner Krug von Elfenbein,
 „Von Schlüter's Hand manch Bild von Stein,
 „Selbst meines Dersingers Kriegeskleid,
 „Dies Alles erhielt sich noch bis heut,
 „Von unserem Leben und uns'rer Art
 „Ein Zeugniß für die Gegenwart!“

Drauf trat er näher zu einem Schrein,
 Darinnen leuchtend in goldenem Schein
 Die Becher und Pokale glänzen,
 Die man gepflegt einst zu kredenzen,
 Da man noch trank mit frohem Herz,
 Mit unbefangnem, heitern Scherz,
 Selbst Wundergeschichten und heilige Sagen
 Sich mit dem Schenktisch thäten vertragen. —

Auf einem Trinkhorn aus Ungarland
 Die heil'gen drei Könige sind genannt,
 Der Balthasar, Caspar und Melchior,
 Sie thäten's den andern allen zuvor,
 Sie liebten Tokaier vom besten Gewächs,
 „„Und tranken ihrer Drel so gut als ihrer Sechs.““ —

Ein Wallfisch wie ein Horn gekrümmt
 Daneben auf trockenem Grunde schwimmt,
 Und daß ein jeder es versteht,
 Wie das Wunder mit rechtem Ding zugeht,
 Behaglich in des Fisches Rachen,
 Sich Jonas es ganz bequem thut machen. —

Doch vor den Schaalen und Bechern all
 Erglänzt ein goldener Pokal,
 So künstlich gefügt und aufgebaut,
 Daß man kaum seinen Augen traut,

Ja, schwerlich war Achilles Schilde
 Ein reichverzilerteres Kunstgebild,
 Und wollt ihr ein wenig geduldig bleiben,
 Versuch' ich es, ihn zu beschreiben.

Es ruht der Pokal auf dem Heiland und Held,
 Der ein Träger ist der ganzen Welt,
 Von seinem Speer liegt überwunden
 Der Höllensfürst durchbohrt und gebunden;
 Darüber bilden des Bechers Fuß
 Drei Theile der Welt von ehrnem Guß,
 Mit Bergen und Flüssen steht man allda,
 Asien, Afrika und Amerika.

Inmitten sproßt ein Baum hervor
 Strebt hoch mit Zweigen grün empor,
 Darunter weiden auf freiem Revier
 Elephanten, Kameel' und andres Gethier,
 Und alsbald wird es uns gewiß:
 Wir stehen hier in dem Paradies,
 Wo Eva, zu Adam hingewandt,
 Den Apfel ihm reicht mit zarter Hand.
 Nun ist der Sündenfall geschehn,
 Doch sehn wir kein Unheil daraus entstehn;
 Auf der Erkenntniß heil'gem Baum
 Entsproßt, auf dichtbelaubtem Raum,
 Einer Kirche Grund und hoher Bau,

Als wär' es der Mailänder Dom genau,
 Mit zackigen Thürmen und gothischen Bogen,
 Mit Blättern verziert und reich umzogen.
 Und aus des Domes hohem Haus
 Ein schlanker Pfeiler ragt heraus,
 Der auf dem Scheitel unbewegt
 Eine tiefe, goldene Schaale trägt.
 Von außen erblickt man hier sogleich
 Das weiland heilige, römische Reich,
 Der Kaiser geschmückt mit Scepter und Kron,
 Sieben Kurfürsten stehn um seinen Thron,
 Ein jeder nach seinem Wappen-Schild
 Sein Amt getreulich hier erfüllt.
 Und innen auf der Schaale Grund
 Giebt sich ein neues Wunder kund;
 Europa, den vierten Theil der Welt,
 Steht man als Königin vorgestellt,
 Ein jeder Fluß, ein jedes Land
 Auf ihrem Anzug sind genannt.
 Hispania wird in die Krone verlegt,
 Die sie stolz und übermüthig trägt,
 Doch kannte der Künstler das Land sehr wohl,
 So stolz er blickt, der Kopf ist hohl.
 Dem schönen Halse zunächst und dem Mund
 Plegt Frankreich's weinbebauter Grund,
 D'rum ist's kein Wunder, wenn man dort

Den Wein liebt und das freie Wort,
 Italien liegt an des Meeres Rand
 Und Oesterreich gleich bei der Hand;
 Britannien ist weit hinausgewiesen,
 Die Türkei liegt zu der Jungfrau Füßen,
 Doch wo ihr Herz am treuesten schlägt,
 Sie unser liebes Deutschland hegt,
 Der Rheinstrom aber in Jugendlust
 Durchströmt der Jungfrau tapf're Brust,
 Und so auf diesem Kleide hie
 Wir haben die ganze Geographie;
 Doch Alles glht freilich nicht mehr heut,
 Die Grenzen ändern sich mit der Zeit,
 Und wie die Schaale schön ausgeführt,
 Nicht minder der Deckel ist verziert.
 Zwölf Heldenfürsten in treuem Bunde
 Stehn hier von Artus Tafelrunde,
 Mit reicher Rüstung gut bewehrt,
 Ein jeder mit einem Keim geehrt.
 Und auf dem Deckel obenauf
 Sieht man der Sterne bewegten Lauf,
 Im ewigen Kreis die himmlischen Zeichen
 Umwandelnd auf- und niedersteigen.
 Er aber, der Anfang ist und Beschluß,
 Beut uns von oben den letzten Gruß;
 Der Heiland thront auf goldnem Bogen

Als kam' er zum jüngsten Tag gezogen,
 Hoch über dieser bunten Welt,
 Die auf dem Becher vorgestellt. —

Der Kurfürst das goldne Gefäß ergreift:
 „Wie schön gebildet, wie zierlich gereift!“
 Spricht er, „und welch' ein stattlicher Mann,
 „War es, der dieses Werk ersann?“
 „So wißt denn, daß mit kluger Hand,
 „Der Kaiser Rudolph den Plan erfand,
 „Derselbe, der mit edlem Sinn
 „Seinen Böhmen den Majestätsbrief verlehnt,
 „Eine magna charta von hohem Werth,
 „Die das freie Gewissen beschützt und ehrt.
 „Doch wie man den köstlichen Pokal
 „Nicht mehr kredenzt im fürstlichen Saal,
 „So hat man zu Prag den Brief sich verboten,
 „Man zeigt ihn nur bei den Karitäten. —
 „Hier aber sind wir der Freiheit hold!
 „So füllt mir den Becher mit perlendem Gold,
 „Mit edlem Nebensaft vom Rhein,
 „Herbei, mein Mundschenk, und schenk' mir ein!“

Sogleich von seinem Postament
 Ein kleiner Zwerg geschäftig rennt,
 Der einst in des Kurfürsten Diensten stand,
 Und den sie den kleinen Caspar genannt.

Zum Keller eilt er im raschen Lauf,
 Die Stufen hinab und wieder herauf,
 Und während der Kurfürst dies und das
 Sich noch besehen von Stein und Glas,
 Der kleine Caspar kehrt zurück,
 Und mit Anstand gießt er und mit Geschick
 In den Becher den perlenden, duftenden Wein,
 Den köstlichsten Elser vom deutschen Rhein.

Der Kurfürst mit dem Festpokal
 Trat jetzt hereln in den zweiten Saal,
 Wo vor der glänzenden Spiegelwand,
 Den Krückstock noch in seiner Hand,
 Von Wehr und Waffenschmuck umgeben,
 Wie er's lebhaftig war im Leben,
 Mit Huth und Kleidung, wie er gewohnt,
 Der große König Friedrich thront.
 Er trägt den Degen, der sieben Jahr
 Sein treuster Kriegsgefährte war,
 Mit dem er oft zur Schlacht geführt,
 Mit dem er den Frieden streng dikirt.
 Noch spät in seinen letzten Tagen
 Hat er auf Parade ihn getragen,
 Doch nahm er's hier nicht zu genau,
 Das Portepée ist dünn und grau,
 Und wo die Scheide war gespalten
 Sucht' er's mit Siegellack zu halten.

Auch sie, bei der er in trüben Stunden
 Erhelterung oft und Trost gefunden,
 Mit der er nach verlornen Schlacht
 Einsam so manche Nacht durchwacht,
 Der er mit wehmuthvollem Laut,
 Was ihm die Brust beengt, vertraut,
 Die er gern seine Freundin genannt,
 Die Flöte, die in seiner Hand,
 An seinen Lippen oft geruht,
 Die ihm erneute seinen Muth,
 Sie, die Gespielin seiner Lieder,
 Hier vor ihm finden wir sie wieder.
 So thront, geformt von Shadow's Hand,
 Der König hier im Kriegsgewand,
 Ein Jupiter auf hohem Sitz
 Flammt aus den Augen ihm der Blic.

Sobald der Kurfürst ihn erblickt,
 Er freundlich ihm entgegennickt,
 „Sei,“ ruft er aus, „sei mir gegrüßt,
 „Du, den ich schon so lang vermißt,
 „Und der uns wohl in diesen Zeiten
 „Der Zukunft Sterne weiß zu deuten.
 „Vergönne zuvor mir zu deinen Ehren
 „Den Becher bis zum Grund zu leeren! —

„— — Und

„— Und jetzt gefüllt zum zweiten Mal
 „Reich ich dir diesen goldnen Pokal.“

Als bald des Königes edle Gestalt
 Durchdringt des Lebens Geist und Gewalt,
 „Willkommen!“ ruft er mit festem Wort,
 „Willkommen heut an diesem Ort,
 „Und willig set, mein hoher Ahn,
 „Auf euer Begehr Bescheid gethan!
 „Hoch lebe der König und sein Haus!“
 So ruft er und leert den Becher aus;
 „Er ist der Erbe unsrer Thaten,
 „Er ist der Pfleger unsrer Saaten,
 „Der stets mit Muth und Weisheit gesiegt
 „Und zu dem Lorbeer die Palme gefügt.
 „Mag ringsumher der Aufrubr schalten,
 „Wir werden Ruh' im Land behalten;
 „Denn wo mit Achtung und Vertrau'n
 „Die Bürger auf den Herrscher schau'n,
 „Wo der Geringste sein Recht gefunden,
 „Wo jede Willkühr liegt gebunden,
 „Wo seine Freiheit der Gedanke
 „Gerettet hat aus des Wahnes Schranke,
 „Und wo, wir dürfen es wohl sagen,
 „Der alte Ruhm aus unseren Tagen
 „Im Vaterland sich frisch erhält,
 „Da, mein' ich, ist es gut bestellt.“

„„Gewiß,“ hub drauf der Kurfürst an,
 „„Das Vaterland weiß, was wir gethan,
 „„Wenn wir's auch öfter hören müssen,
 „„Wie es die Jugend will besser wissen,
 „„Und würden sie uns nur recht verstehn,
 „„Sie könnten bei uns in die Schule gehn!“

„Mir ist das,“ sprach der König, „nicht neu,
 „Doch da ich auf dergleichen Geschrei
 „Bei meinem Leben nicht gehört,
 „Den Leuten nie den Mund verwehrt,
 „So mögen sie, wie's ihnen gefällt,
 „Mich kritisiren in der Welt.
 „Was kümmern mich die Pietisten,
 „Die mich nicht achten für einen Christen;
 „Auch jenseits mein Bekenntniß heißt:
 „Lebendig macht allein der Geist!
 „Was kümmern die Deutschen mich, die mir's ver-
 dacht,
 „Daß ich französische Verse gemacht;
 „Ich hörte just nicht bei Roßbach klagen,
 „Daß ich mich wie ein Franzos geschlagen,
 „Und liebt ich auch Voltaire's Geist und Witz,
 „In Preußen blieb ich der alte Fritz! —
 „Und, trifft's sich einmal auf Deiner Kunde,
 „Fragt wer nach mir, gieb ihnen Kunde,

„Wie Friedrichs Ehr' am Himmelszelt
 „Noch immer gute Wache hält,
 „Und findest Du noch Obscuranten,
 „Die mich und meine Zeit verkantten,
 „Mit frommen Eifer dagegen sprachen,
 „Als ich ließ ein neues Gesangbuch machen,
 „Die mich verkehrt schon auf Erden,
 „Weil ich dem Bauer sein Recht ließ werden,
 „Sag' ihnen, was sie auch mäkeln und munkeln,
 „Meinen Stern, den werden sie nicht verdunkeln,
 „Und kommt die Zeit der Gefahr heran,
 „Sag' ihnen, was wir gewagt und gethan,
 „Wie wir bei großer Bewegung der Welt
 „Uns an die Spitze selbst gestellt,
 „Wenn aber von jeder Pest und Noth,
 „Die Volk und Fürsten je bedroht,
 „Umwälzung und Revolutionen,
 „Mit Blut besleckte Königskronen,
 „Das größte Unheil gewesen ist,
 „Erinnre mein Volk zu dieser Frist,
 „Wer einst das Vaterland bewahrt
 „Vor einer Krankheit so böser Art.
 „Denn daß ihr verschonet bleibt allhier,
 „Dankt es dem Doktor Luther und mir!
 „Was er einst für die Kirche that,
 „That ich für Wissenschaft und Staat.

„Nicht

„Nicht baut' ich chinesische Mauern vor,
 „Schloß an der Grenze nicht Thür und Thor;
 „Da hilft kein Cordon, den man gezogen,
 „Der Morbus kommt durch die Luft geflogen,
 „D'rum sann' ich ein anderes Mittel aus,
 „Ich nahm das Gift, wie ein Arzt in's Haus,
 „Ich impft es mir und dem Volke ein,
 „So sollten wir Alle gerettet seyn,
 „Run wurde das Gift zu gesundem Blut,
 „Und wie auch die Krankheit mit Sturmeswuth
 „Durch alle Länder fährt und bläst,
 „Uns sicht's nicht an, probatum est!“ —

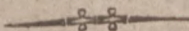
(Der Beschluß folgt.)

Statistische Mittheilungen
 über
 den preussischen Staat.

Am Ende des Jahres 1828 betrug die Anzahl der Einwohner, mit Einschluß des Militärs in allen Provinzen, Neuschatel und Valengin ausgenommen: 12,726,823, oder nach einer spätern Berichtigung: 12,726,110.

Die verschiedenen Regierungsbezirke folgten 1828 nach dem Grade ihrer Bevölkerung, also auf einander:

1)	Düsseldorf	6,997	Einw. auf 1 □ M.
2)	Köln	5,135	" " " "
3)	Aachen	4,563	" " " "
4)	Erfurt	4,278	" " " "
5)	Minden	4,152	" " " "
6)	Breslau	3,855	" " " "
7)	Koblenz	3,767	" " " "
8)	Arnsberg	3,228	" " " "
9)	Merseburg	3,142	" " " "
10)	Trier	3,029	" " " "
11)	Liegnitz	3,025	" " " "
12)	Münster	2,972	" " " "
13)	Oppeln	2,804	" " " "
14)	Magdeburg	2,682	" " " "
15)	Potsdam mit Berlin	2,360	" " " "
16)	Posen	2,232	" " " "
17)	Danzig	2,187	" " " "
18)	Stralsund	1,973	" " " "
19)	Frankfurt	1,886	" " " "
20)	Stettin	1,789	" " " "
21)	Königsberg	1,738	" " " "
22)	Gumbinnen	1,720	" " " "
23)	Bromberg	1,581	" " " "
24)	Marienwerder	1,467	" " " "
25)	Köslin	1,206	" " " "



Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

20.

Freitag, am 18. Februar 1831.

Nachstehende Bekanntmachung
Es sollen auf den diesseitigen Ober- Ablagen in dem
dazu auf den 8ten März d. J. Vormittags 10 Uhr an-
gesetzten Termine in loco Stoberau folgende Brennholz-
zer öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden.

1) Auf der Ablage zu Czarnowanz:

21 $\frac{1}{2}$	Klafter	Birken,
531 $\frac{1}{2}$	—	Erlen,
64	—	Birken und Erlen,
9 $\frac{3}{4}$	—	Kiefern,
9 $\frac{5}{8}$	—	Fichten.

2) Auf der Ablage zu Klinf:

4 $\frac{1}{4}$	Klafter	Buchen,
1 $\frac{7}{8}$	—	Birken,
1 $\frac{3}{4}$	—	Erlen,
1420 $\frac{7}{8}$	—	Kiefern,
212 $\frac{3}{4}$	—	Fichten,
8	—	Eichen, und

3) Auf der Ablage zu Stoberau:

291 $\frac{1}{8}$	Klafter	Buchen,
18 $\frac{3}{4}$	—	Eschen,
133 $\frac{1}{4}$	—	Birken,
216 $\frac{7}{8}$	—	Erlen,
188 $\frac{3}{8}$	—	Eichen,
15	—	Birken und Erlen,
525 $\frac{3}{4}$	—	Kiefern,
535 $\frac{3}{8}$	—	Fichten.

Kauflustige werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine zu Stoberau einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holzklaster auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden.

Dppeln den 25. Januar 1831.

Königl. Regierung.

Abthell. für Domänen, Forsten und directe Steuern.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Brieg den 4. Februar 1831.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Servis-Bonifikation des Nächstens im Servis- amte ausgezahlt werden wird, und daß zu diesem Behuf jeder Hauswirth selbst zur Empfangnahme des Geldbetrages erscheinen, auch die Quartier-Billets mit zur Stelle bringen muß.

Uebrigens sind alle Beamten städtischer Kassen angewiesen, nur an die wirklichen Empfangsberechtigten, nicht aber an deren Frauen, Kinder oder Diensthoten Zahlung zu leisten, da die Quittungen der Letzteren nicht angenommen werden können.

Brieg den 11. Februar 1831.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß der Officier einquartierungspflichtigen Hausbesitzer, daß die Einquartlerungs-Designation pro 1830 in dem Kämmerer-Local jedem resp. Hausbesitzer zur Zeit der Amtsstunden zur Einsicht ausliegt, und daß wir die unweigerliche Annahme der pro 1831 zu überweisenden Officier-Einquartierung gewärtigen.

Brieg den 1. Febr. 1831.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß von den gedruckten Nachweisungen über die Summen, welche für Rechnung der Theilnehmer der hiesigen Spar-Casse mit Ablauf des Jahres 1830 unter jeder Nummer vorhanden waren, von jetzt ab Exemplare, für Theilnehmer unentgeltlich, für Nichttheilnehmer aber für 1 Sgr. das Exemplar, bei dem Spar-Cassen-Rendanten Hrn. Rathsherrn Kuhnrath zu haben sind.
Brieg den 11. Febr. 1831.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Dem hiesigen Publico, insbesondere aber den Bewohnern des 8ten Bezirks machen wir hiermit bekannt, daß der Fleischermeister Spätlich jun. an die Stelle des abgehenden Züchner Hrn. Sprengholz zum Vorsteher des 8ten Bezirks gewählt worden ist.

Brieg den 8. Februar 1831.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es soll die zu Neu-Cölln belegene, den Christian Gramltschen Minorennen gehörende, mit No. 10 bezeichnete Colonistenstelle verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 7ten März c. Nachmittags 2 Uhr vor unserm Commissario Herrn Justiz-Rath Fritsch im Gerichts-Kretscham zu Neu-Cölln angesetzt. Zahlungsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, in diesem Termine sich einzufinden, die nähern Bedingungen zu vernehmen, und hat der Meistbietende nach vorhergegangener Einwilligung des unterzeichneten Land- und Stadtgerichts, als obervormundschaftliche Behörde, den Zuschlag zu gewärtigen.

Brieg den 27. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es sollen die von dem gewesenen Erbscholzen Mitts-
mann aus dem desmembrirten Dominio Brigischdorf
erkauften Ackerstücke von resp. 58 Morgen 155 □R.
und 3 Morg. 162 □R. auf 946 Rthl. 1 sgr. 8 pf. und
49 Rthl. 3 sgr. 4 pf. zusammen also auf 995 Rthl.
5 sgr. gerichtlich taxirt, auf den Antrag eines Real-
gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation
in termino den 7ten März, den 28ten April und in ter-
mino peremptorio den 20ten Juny c. Nachmittags Zwei
Uhr im Gerichts-Kretscham zu Brigischdorf an den
Meistbiethenden verkauft werden, wozu Kauflustige
und Zahlungsfähige mit der Aufforderung eingeladen
werden, sich auf Cautionsleistung gefaßt zu halten.

Brig. den 28 December 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

A v e r t i s s e m e n t.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg
macht hierdurch bekannt, daß das zu Tarnowitz Brie-
ger Kreises sub No. 2 gelegene Christoph Jaroschke
Freibauer-Guth, welches nach Abzug der darauf haf-
tenden Lasten auf 650 Rthlr. dorfgerichtlich gewür-
delt worden, a dato binnen drei Monaten, und
zwar in termino den 30sten May c. Nachmittags
3 Uhr verkauft werden soll. Es werden demnach Kauf-
lustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem
erwähnten peremptorischen Termine im Tarnowtzer Ge-
richts-Kretscham vor dem ernannten Deputirten Herrn
Justiz-Rath Thiel in Person oder durch gehörig Be-
vollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben,
und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Frei-
bauerguth dem Meistbiethenden und Bestzahlenden zu-
geschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden
soll. Brieg den 1. Febr. 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die sub No 2 zu Schüsselndorf belegene dem Gottlieb Reichert gehörige ortsgerechtlich auf 195 Rthl. 2 Sgr. taxirte Gärtnerstelle soll im Wege der Execution auf Antrag eines Realgläubigers in termino peremptorio den 15ten April c. Nachmittags 4 Uhr im Gerichts- = Kretscham daselbst meistbietend veräußert werden, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Beifügen vorgeladen werden, sich auf Cautionsleistung gefaßt zu halten.

Brieg den 11. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt- = Gericht.

§ Wein = Anzeige. §

Da ich mein Ungarer Wein- Lager möglichst schnell aufzuräumen wünsche, verkaufe ich von heute an das Preuß. Quart guten abgelegenen herben Ober- = Ungar- = Wein

für 20 Sgr.

und bitte um geneigte Abnahme.

Brieg den 16. Febr. 1831.

Leopold Chamme.

A u c t i o n s = A n z e i g e.

Am 21ten Februar Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem Hause des Tischlermeister Jenner hierselbst im 2ten Stock vorn heraus verschiedene Meublen und sonstiger Hausrath gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiers durch eingeladen werden.

A n z e i g e.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Dienstag, den 22ten d. M., ein Fastnachts- = Vergnügen mit Tanz- = Musik veranstalten werde. Für gute Bewirthung werde ich bestmöglichst sorgen. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Sadel, Coffetier.

Bekanntmachung.

Da durch das Absterben mehrerer Mitglieder der hiesigen Sterbe- und Trauer-Gesellschaft es wieder möglich geworden ist, als neue Diejenigen, welche beizutreten gesonnen seyn möchten, aufzunehmen; so zeigen wir dieses hierdurch mit der Bemerkung an: daß die Anmeldung bei jedem der unterzeichneten Vorsteher, der auch die gewünschte Auskunft ertheilen wird, geschehen kann. Brieg den 14. Febr. 1831.

Die Sterbe- und Trauer-Gesellschaft.

Beigand. Fritsch. Ehiel. Heyn. Engler.

Bleich-Waaren-Besorgung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich auch dieses Jahr wiederum erbötig bin, die Bleiche von Leinwand und Schachwitz aller Art, so wie auch Zwirn und Garn in Hirschberg, wo bekanntlich die besten Gebirgsbleichen sind, zu besorgen.

Zugleich bemerke ich hierbey, daß die zur ersten, als der vorzüglichsten Bleiche bestimmten Waaren bis Mitte April, bei mir eingeliefert sein müssen.

G. H. Kuhnath,

im steinernen Tisch am Ringe.

Bekanntmachung.

Da für dieses Jahr die Bleichzeit wieder herannahet, so verpfehle ich nicht, Etnem hochgeehrten Publico hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Garn und Zwirn bleiche, und verspreche, auch dieses Jahr mir alle mögliche Mühe zu geben, um mir die Zufriedenheit meiner Kunden zu erwerben. Der Züchner-Meister Hr. Kühnel sen. auf der Mühlgasse nimmt zur Bequemlichkeit Bestellungen an.

Plastenthal bei Brieg den 15. Febr. 1831.

Jordan, Bleichmeister.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich alle Sonnabende mit mehreren Sorten

von Wurst hier eintreffen werde, mein Stand ist auf dem Markte gegen über dem Kaufmann Herrn Heimann an der Ecke der Burggasse, fernere Bestellungen sind im Gasthose zu den drei Kronen, bei Herrn Thiele zu machen. Es blttet um gütigen Zuspruch

J. Hantke, aus Dypeln.

Feinsten orientalischen Räucherbalsam,
welcher alle Fabrikate dieser Art an Güte und Wohlgeruch übertrifft, und bei dessen Bereitung, durch die sorgfältigste Auswahl der Bestandtheile, den häufigen Klagen bei andern dergleichen Fabrikaten über die zum Husten reizenden Dämpfe, gänzlich vorgebeugt ist; habe ich wiederum erhalten und empfehle selbigen zu gewelgter Abnahme.

G. H. Kubnrath.

Capital = Gesuch.

Auf ein 4766 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt hier am Orte befindliche brauberechtigte Haus werden 1200 Rthl. zur ersten und ganz sichern Hypothek gegen landübliche Zinsen gesucht. Wo? sagt die Wohlfahrtsche Buchdruckerel.

Meine, in der Breslauer Vorstadt sub No. 14 und 15 belegene Haus, und Gartenbesitzung, welche durch Tanzsaal und Regelpahn zu einer Coffetier-Wirtschaft geeignet und eingerichtet ist, bin ich einem qualifizirten und cautionsfähigen Pächter unter billigen Bedingungen zu überlassen, entschlossen. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Seidel,

Mälzer, und Brauermeister.

Malzbonbons

von vorzüglicher Güte, denen die nachgemachten in keiner Hinsicht gleich kommen, und welche Brustkranken und am Husten Leidenden, ganz vorzüglich zu empfehlen sind, so wie

beste Gnadenfreyer Pfeffermünzküchel
sind fortwährend zu haben, bei G. H. Kubnrath.

Zu vermietthen

In No. 186 Paulauer-Straße ist der 2te Stock bestehend in 4 Stuben, Boden, Keller, nebst Holzstall auf Ostern zu beziehen.

Zimmermann, Ober-Amtmann.

In dem am Ringe und der Mühlgassen-Ecke belegenen Hause sub. No. 57 sind 2 Wohnungen nebst Zubehör zu vermietthen und zu Ostern a. c. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Angekommene Fremde

vom 10ten bis 16ten Februar 1831.

Im goldenen Kreuz. Hr. Krause, Oberförster aus Peisterswitz. Hr. Kinzel, Baumstr. aus Ohlau. Hr. Brieger, Gutsherr aus Lössen. Hr. v. Thun, Hr. v. Mannstein und Hr. v. Randow, sämmtl. Lieut. aus Ohlau. Hr. Jung, Kaufm. aus Bennhausen. Hr. Böhm, Oberamtm. und Hr. Schmidt, Oeconom, beide aus Lauterbach. Hr. Hanke, Oberamtm. aus Proskau. Hr. Oct. Rudel, Divisions-Prediger aus Breslau. — Im goldenen Lamm. Hr. v. Paludan, Marine-Capitain und Hr. Damkier, Schiffsbaumstr., beide aus Coppenhagen. Hr. Breslauer, Kaufm. aus Medzibor. Hr. Guhrascher, Kfm. aus Krappitz. Hr. Kleinersdorf, Hr. Guttentag, Hr. Calmus, Hr. Bloch, Hr. Falkenthal u. Hr. Klose, sämmtl. Kaufm. aus Breslau. Hr. Neumann u. Hr. Görke, beide Kaufm. aus Stettin. Sr. Excel., Hr. Graf Henkel v. Donnerömark, aus Beuthen. Hr. v. Blum, Rittmstr. aus Gr. Strehliß. Hr. Palmie, und Hr. Karzemüller, beide Kaufleute aus Berlin. Hr. v. Sprockhoff, aus Militsch. — Im goldenen Löwen. Hr. Fischer, Hütten-Inspecc. aus Sausenberg. Hr. Schaff, Maurermstr. aus Schweidnitz. Hr. Pohl, Lieut. aus Hertzwigswalde. Hr. Haffer, Kaufm. aus Neisse. Hr. Ehil u. Hr. Löwy, Kaufm., Hr. Scholz, Sekret. u. Hr. Gervastus, Konventual, sämmtl. aus Breslau. Hr. Kassner, Sekret. aus Grottkau. — Im blauen Hirsch. Hr. Kenner, Referend. aus Breslau. — Im goldenen Baum. Hr. Rechnitz, Kaufm. aus Ratibor. Hr. Selten, Kaufm. aus Gr. Strehliß. — In den drei Kronen. Hr. Thomas, Student aus Breslau. — Im Privat-Logis. Hr. Igner, Apotheker aus Neisse.